

schichtlichen Seeschifffahrt in den nordeuropäischen Gewässern (S. 405–430), faßt die seit den fünfziger Jahren stark vermehrten Kenntnisse über frühma. Schiffstypen aus Skandinavien zusammen, weist auf die Möglichkeiten hin, aus den Fundumständen der Schiffe Folgerungen für die benutzten Verkehrswege zu ziehen, und führt beispielhaft Berechnungen der Tragfähigkeit vor. Thomas Vogtherr

Das Dorf am Mittelrhein. Fünftes Alzeyer Kolloquium (Geschichtliche Landeskunde 30) Stuttgart 1989, Franz Steiner Verlag, VIII und 240 S., DM 54. – Der zeitliche Rahmen der hier veröffentlichten sieben Aufsätze spannt sich bis in die 1930er Jahre, der methodische von archäologischen bis zu demographischen Untersuchungen. Die Beiträge, soweit sie in unser Fachgebiet fallen, im einzelnen: Hermann Ament, Das Dorf in Rheinhessen als Forschungsgegenstand der Siedlungsarchäologie (S. 1–10) verweist auf Funde, die auf Ansiedlung von Familien aus dem thüringischen Raum durch die Franken hindeuten. – Alfred Wiczorek, Mitteldeutsche Siedler bei der fränkischen Landnahme in Rheinhessen. Eine Untersuchung zur handgeformten Keramik Rheinhessens (S. 11–101), führt dieses Thema weiter aus und will „den mitteldeutschen Siedlern in Rheinhessen einen mit den Franken gleichberechtigten Status zugestehen ..., natürlich unter Anerkennung der fränkischen Königsherrschaft“ (S. 65). Der Zuzug aus Mitteldeutschland habe bereits vor der Eroberung Thüringens durch die Franken 531 eingesetzt. – Helmut Hildebrandt, Historische Feldsysteme in Mitteleuropa. Zur Struktur und Genese der Anbauformen in der Zeit vom 9. bis zum 11. Jahrhundert (S. 103–148), datiert den Übergang von dem auf Sommerfrucht (Hafer, Gerste) abgestellten Getreidebau zur Dreifelderwirtschaft mit dem Anbau von Wintergetreide (vor allem Roggen, dazu noch Weizen und Dinkel) auf das 9. und 10. Jh. Erst in die Zeit danach fällt demzufolge die Ausbildung der Zelgenwirtschaft (Flurzwang mit vorgeschriebener Fruchtfolge). Der Wandel des Getreidebaus konnte seit dem 11. Jh. bis zu ausschließlichem Anbau von Wintergetreide gehen (ewiger Roggenanbau oder Zweifelderwirtschaft mit Wechsel Roggen – Brache). Hingewiesen sei auf die methodischen Bemerkungen H.s zur Interpretation der hauptsächlich urbarialen Quellen. – Franz Stab, Verfassungswandel in rheinhessischen Dörfern zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert (S. 149–173), betont die Existenz gemeindlicher Strukturen auch für die dazu quellenarme fränkische Zeit sowie die Bedeutung eines ritterlich lebenden Bevölkerungsanteils für das Dorf. Der Übergang der Gerichtsrechte von den grundherrlichen Vögten und Schultheißen auf den Territorialherrscher habe zwar den ritterlichen Einfluß zurückgedrängt, das dörfliche Streben nach Selbstregierung aber nicht gemindert. E.-D. H.

Früh- und hochmittelalterlicher Adel in Schwaben und Bayern, hg. von Immo Eberl, Wolfgang Hartung und Joachim Jahn (Regio. Forschungen zur schwäbischen Regionalgeschichte 1) Sigmaringendorf 1988, Regio Verlag Glock und Lutz, 304 S. mit 8 Abb., DM 39. – In Bd. 1 der neuen Reihe legen die Hg. Vorträge einer vom Memminger Forum für schwäbische Regionalgeschichte im Mai 1987 abgehaltenen Tagung vor, auf der neue Ergebnisse der Forschungen zum früh- und hochma. Adel diskutiert werden sollten. Die (für den Druck zum Teil überarbeiteten) Beiträge sollen kurz vorgestellt werden: Erwin Keller, Der frühmittelalterliche Adelsfriedhof mit Kirche von Herrsching am Ammersee (S. 9–22), kann zwei Gräber in Herrsching auf Grund der Beigabensituation als Adelsgräber